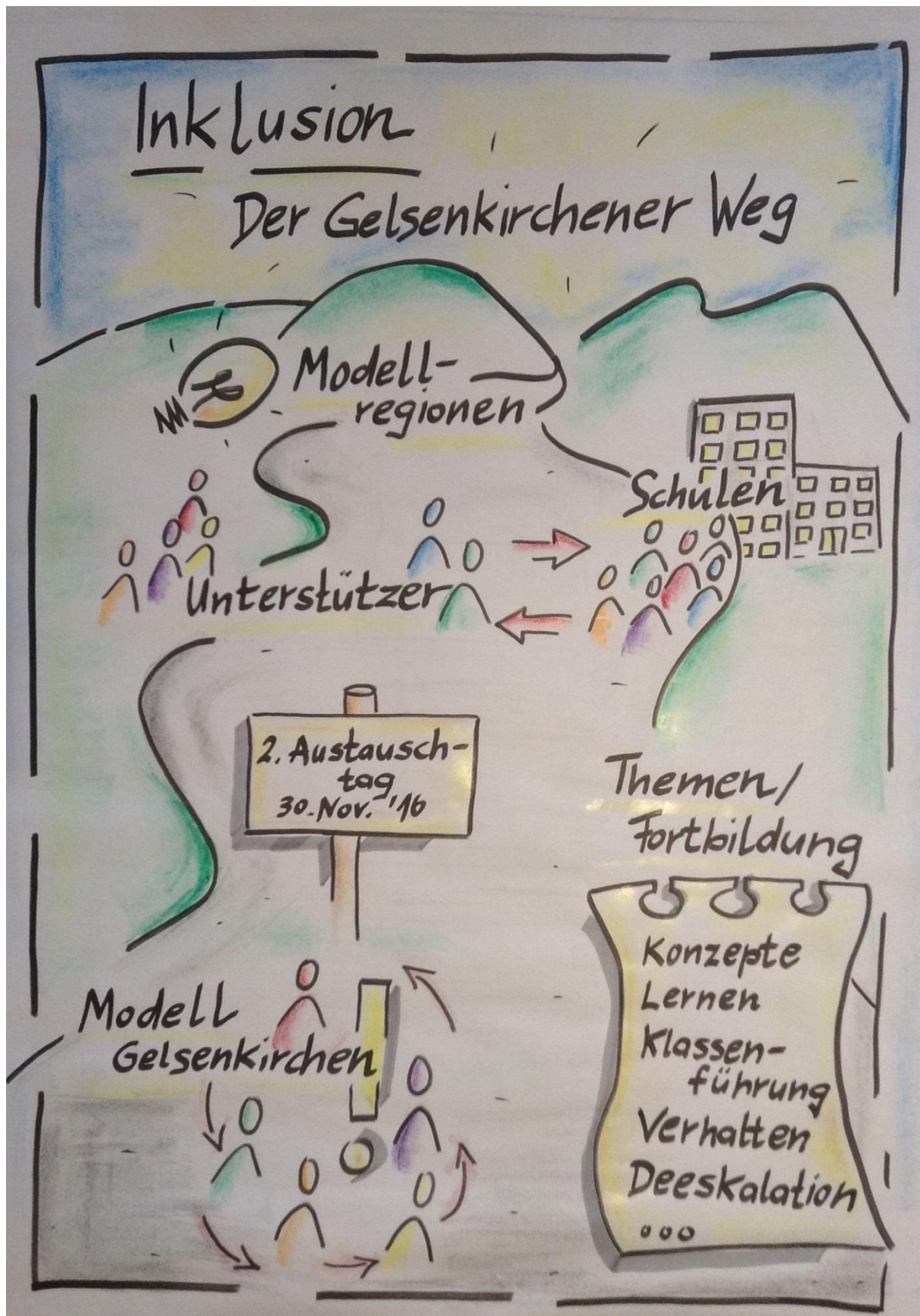


Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



Erarbeitet in

der *Steuergruppe* für den Arbeitskreis Inklusion
für die Stadt Gelsenkirchen

unter Beteiligung
der unteren Schulaufsicht
der Regionalen Schulberatungsstelle
des Kompetenzteams
des Kommunalen Bildungsbüros

Auskunft erteilt:

Schulamt für die Stadt Gelsenkirchen

Schulamtsdirektor Bernhard Südholt

Telefon: 0209 169 2158

Mail: bernhard.suedholt@gelsenkirchen.de

Inhalt

Seite

Titel und Inhalt	1 – 3
Veranstaltungsrahmen	4
Eindrücke vom Austauschtag	5 – 6
Begrüßungsworte <i>SAD Bernhard Südholt</i>	7 – 8
Impuls <i>Andrea Herrmann-Weide</i>	9 -16
Der Gelsenkirchener Weg <i>SAD Bernhard Südholt</i>	17 - 18
Die Katakausen	19 - 28
Ausblick <i>mit Bernhard Südholt</i>	29 - 30

Veranstaltungsrahmen

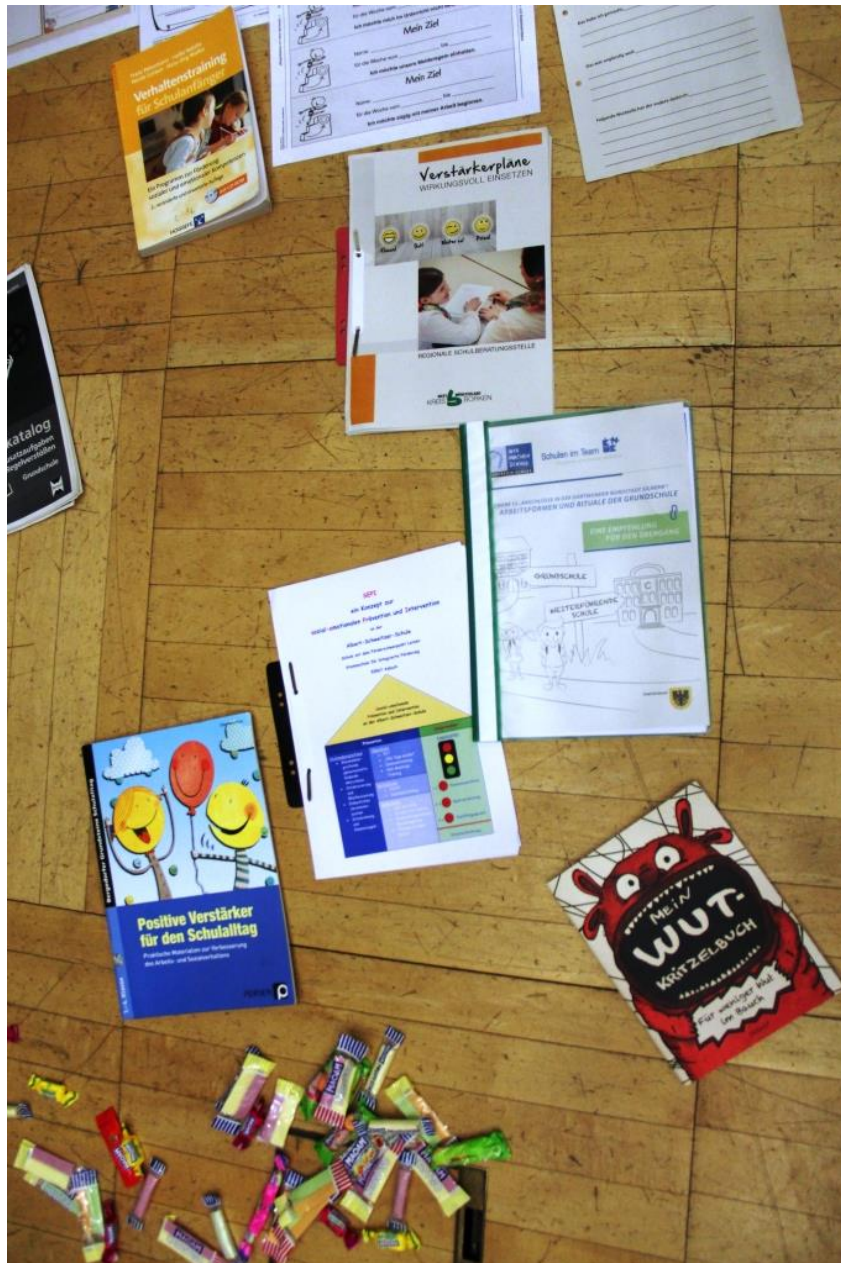
8:30	Come together Anmeldung – Begrüßungskaffee – Gang durch die Präsentation
9:00	Begrüßung und thematische Einführung Schulamtsdirektor Bernhard Südholt Grußwort zum Austauschtag Leitender Regierungsschuldirektor Uwe Eisenberg
9:15	Entwicklung einer inklusiven Schule -Qualitätssicherung Frau Herrmann-Weide Referentin Inklusion bei der Senatorin für Kinder und Bildung in Bremen
10:30	Kaffeepause
10:45	Der Gelsenkirchener Weg - von den Modellregionen zum Modell Gelsenkirchen Schulamtsdirektor Bernhard Südholt
11:15	Info „Katakause“ und Interviews der Wissensträger
12:00	Mittagspause mit Imbiss
12:45	Arbeit in 6 Katakausen (3x40 Minuten)
14:55	Kaffeepause mit Austausch
15:10	Abschlussinterviews „Katakause“ Ausblick mit Bernhard Südholt

Eindrücke vom Austauschtag am 30. November 2016



Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



Begrüßung und thematische Einführung

Schulamtsdirektor Bernhard Südholt



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zum 2. Austauschtag Inklusion im Jahr 2016. Seit 2012 beschreiten wir hier in Gelsenkirchen den Gelsenkirchener Weg der Inklusionsplanung und Umsetzung. Inzwischen ist das mehr als die Umsetzung des Gemeinsamen Unterrichtes, des Gemeinsamen Lernens von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Schulen - doch davon später mehr.

Ich begrüße auch die Vertreter der BR Münster: Für die Schulaufsicht der Grundschulen LRSD Frau Lange-Werring, für die Schulaufsicht der Förderschulen und als Hauptdezernent Grund- und Förderschulen sowie in der Hauptzuständigkeit mit dem Thema Inklusion befasst, LRSD Uwe Eisenberg, der uns ein Grußwort mitgebracht hat.

Seit 2012 sind wir unterwegs in Sachen Inklusion - und manchmal ist das sogar wörtlich gemeint! Der Stadtstaat Bremen hat seine Inklusionsplanung auf die Expertise der gleichen Gutachter gestützt wie das Land NRW - Klemm und Preuß-Lausitz; allerdings einige Jahre eher und mit teilweise anderen Schwerpunkten. Das wollten wir uns vor Ort ansehen und daraus lernen. Deshalb sind wir seit 2012 nach Bremen gefahren - viele der Anwesenden waren dabei, zuletzt noch im September diesen Jahres mit der Steuergruppe Inklusion und einigen Schulleitungen.

Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

Jedes Mal wurden wir herzlich empfangen in den Schulen - vor allem aber von der Referentin für Inklusion bei der Senatorin für Kinder und Bildung, Andrea Herrmann-Weide.

Liebe Andrea, wir haben uns über die Jahre viel und intensiv ausgetauscht, konnten viele Einblicke in die Inklusionsumsetzung in Bremen gewinnen, konnten den Stolpersteinen, die ihr schon gefunden hattet, ausweichen.

Vielen Dank, dass Du unserer Einladung gefolgt bist und uns an Deinen Erfahrungen und Erkenntnissen teilhaben lässt.



Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

Entwicklung einer inklusiven Schule -Qualitätssicherung

Frau Herrmann-Weide

Referentin Inklusion bei der Senatorin für Kinder und Bildung in Bremen

9



Entwicklung der inklusiven Schule - Qualitätssicherung-

Andrea Herrmann-Weide

30.11.2016

Freie Hansestadt Bremen | Die Senatorin für Kinder und Bildung



Schulamt



zusammen lernen
zusammenwachsen
Schule NRW - Zukunft inklusiv!



Kompetenzteams NRW
Gelsenkirchen



Regionale Schulberatungsstelle
der Stadt Gelsenkirchen



Stadt
Gelsenkirchen



Gemeinsam Bildung gestalten

Inklusiv unterrichten bedeutet:

miteinander dafür zu sorgen, dass individuell optimal gelernt werden kann.



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Inklusive Schule kann gelingen

Inklusive Haltung

Unterricht und Förderung

Kind- und Jugendlich- bezogene Zusammenarbeit

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Etablierte Steuerung und Qualitätsentwicklung

Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Leitung und Koordination:

Verbindliche Regelung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Abläufen

Transparente Informationen für alle an der Schule Tätigen

Unterstützung der Lehrenden und des weiteren pädagogischen Personals

Systematische Bearbeitung von inhaltlichen Fragen

Organisation von fachspezifische Fortbildungen

Gewährleistung der Leitung und Koordination der einzelnen Förderbedarfe



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Gezielt geplante Weiterentwicklung der Schule

Klare Zielstellungen für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler

Umsetzung der Entwicklungsschritte durch die Leitung und der Mitarbeiter/innen Formulierung klarer Aufträge

Controllingsystem ist etabliert



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Regelmäßige Feedbackkultur zu Schülerinnen und Schülern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Externe Evaluierung der Unterstützungsmaßnahmen

Ergebnisse der Evaluierung werden konsequent in die Arbeit einbezogen.

Reflexion der Arbeit (individuell und im gegenseitigen Austausch)

Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen



Qualitätssicherung

Förderung des individuellen und selbständigen Lernens

Ganztägig unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote

Teamarbeit in Jahrgangs- und Fachteams-Multiprofessionalität

Fächerübergreifender, individualisierter Unterricht

Leistungsdifferenzierung

Lernentwicklungsberichte

Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen



Qualitätssicherung

Aufgaben der Sonderpädagog/innen

Unterrichtung

Diagnostik

Beratung

Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Qualitätssicherung der Unterstützungssysteme

klare schulische Konzeption für pädagogische
Unterstützungsmaßnahmen

zusätzliche Unterstützungsangebote sind mit dem Unterricht
und miteinander vernetzt

Transparenz und verbindliche Umsetzung der
Unterstützungsmaßnahmen

Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Zusammenarbeit mit Eltern

Gemeinsam abgestimmte Praxis bezüglich Information, Kontakt und Einbezug der Eltern

Eltern bekommen regelmäßig Informationen zum Schulleben insgesamt

Regelmäßige Feedbackgespräche zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern

Einbeziehen der Eltern in Fördermaßnahmen



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Schulinterne und – externe Zusammenarbeit

Alle an der Schule Tätigen arbeiten im Schulalltag sowie in der Schul- und Unterrichtsentwicklung verbindlich zusammen.

Etablieren von Organisationsformen für Schüler*innen - und schülerbezogenen Austausch, für den unterrichtsbezogenen Austausch und den allgemein fachlichen Austausch.

Kontaktpflege mit externen Partnern (andere Schulen, spezialisierte Personen und Institutionen, Öffentlichkeit etc.).



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Gestaltung von Klassenräumen

Klassenräume, in denen selbst bestimmte Unterrichtsformen praktiziert werden signalisieren durch ihre Gestaltung, dass Unterschiedlichkeit, Individuelles wie Gemeinsames, Schnelles wie Langsames akzeptiert werden.

Die Klasse als Lernumgebung wird dem Entwicklungsstand der Lernenden durch das Jahrgangsteam entsprechend gestaltet.

Verschiedenen Unterrichtsphasen erfordern verschiedene Unterrichtsformen und Lernarrangements und damit eine entsprechende Ausstattung des Klassenraums.



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Indikatoren für individualisierten Unterricht

Arbeiten an unterschiedlichen Aufgaben nach Thema, Interessensschwerpunkten und Leistungsvermögen

unterschiedliche Lehrbücher, Lernmaterialien und Arbeitshilfen

zusätzliche Hilfen für Schüler* mit einem Förderbedarf

Reflexion des Lernfortschritts seitens der Schüler (Metakognition)

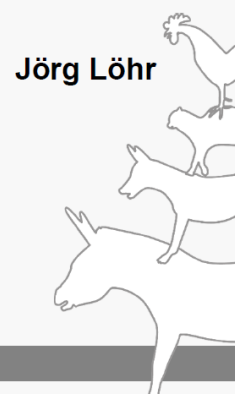
Lernstandsdiagnostik und Förderpläne

genügend Zeit steht zur Verfügung



Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

**„LEBEN heißt BEWEGUNG,
BEWEGUNG heißt VERÄNDERUNG
und nur wer BEREIT ist zu VERÄNDERN,
kann Dinge BEWEGEN.“**



Jörg Löhr

Freie Hansestadt Bremen · Die Senatorin für Kinder und Bildung · Rembertiring 8-12 · 28195 Bremen

Andrea Herrmann-Weide
Referentin Inklusion
bei der Senatorin für Kinder und Bildung

DANKE

Freie Hansestadt Bremen | Die Senatorin für Kinder und Bildung

Der Gelsenkirchener Weg - von den Modellregionen zum Modell Gelsenkirchen Schulamtsdirektor Bernhard Südholt



Der Gelsenkirchener Weg

Wenn ich mir den Weg des FC Schalke 04 in der Bundesliga so anschau - vom Tabellenende vor gar nicht allzu langer Zeit bis zu einem einstelligen Tabellenplatz, dann erinnert mich das ein wenig an den Gelsenkirchen Weg der Inklusionsplanung und Umsetzung. Was ähnelt, ist die Ausgangslage: wenig Punkte in der Bundesliga - eine Inklusionsquote, mit der Gelsenkirchen in NRW ganz am Ende der Tabelle stand - das war die quantitative Ausgangslage!

Gute Spiele gemacht und trotzdem keine Punkte - gute Arbeit im gemeinsamen Unterricht - in anderen Regionen aber gab es eine viel höhere Prozentzahl von Kindern im Gemeinsamen Unterricht.

Als alter Fußballer und Trainer habe ich mir zusammen mit meinen Mitstreitern gedacht: Wie wäre es, wenn wir punktemäßig aus dem Tabellenkeller kommen - also die Inklusionsquote deutlich erhöhen (Dann ist die Öffentlichkeit zufrieden und der Trainer kann weiter in Ruhe arbeiten) und gleichzeitig die Qualität auf ein möglichst hohes Niveau zu heben - getreu dem Wahlspruch: Entscheidend ist auf dem Platz.

Dazu haben wir uns einen auswärtigen Trainer eingekauft - Dyrda und Partner. Wir haben in den Regionen Horst, Erle und Bismarck Modelle entwickelt, wie die Inklusion umgesetzt werden kann, haben viel gelernt über Changemanagement, darüber wie man die Qualität in den

Vordergrund stellen kann ohne die Quantität zu vernachlässigen. Gemeinsames Lernen entsprechend dem Elternwunsch, auf der Grundlage des neunten Schulrechtsänderungsgesetzes, mit nachfrageorientierter Fortbildung für die Lehrkräfte - immer im Rahmen des uns Möglichen - nicht des Wünschenswerten! Und dabei stand und steht die Transparenz im Vorgehen und die Partizipation der Beteiligten im Vordergrund und auch dabei lernen wir immer noch dazu. Und wie im Fußball war es auch hier so, dass die Zeit des Trainers irgendwann abgelaufen war und wir uns auf die eigenen Füße gestellt haben.

Aus den Modellregionen wurden die Regionen Erle, Horst und Bismarck, an denen sich alle Schulen Gemeinsamen Lernens angedockt haben, die aber auch alle an eigenen Schwerpunkten weiterarbeiten. Wir haben eine Lernwerkstatt Inklusion ins Leben gerufen, aus der viel Beratungsanfragen befriedigt werden, die aber auch Ort von fachspezifischen Treffen von Lehrkräften ist. Es ist gelungen, die Akteure wie RSB, KT mit IMOS, SLB, KBB, Schulaufsicht wirklich zu vernetzen: Wir sprechen tatsächlich miteinander und nicht nur übereinander! Dazu ein Wort mehr: Es erfüllt mich persönlich mit großer Freude und Genugtuung, wenn ich erlebe, wie sachorientiert, gleichzeitig vertrauensvoll und vor allem an den Bedarfen der Kinder orientiert - ohne dabei die Lehrkräfte und Schulen aus dem Blick verlierend, hier in der Steuergruppe Inklusion, aber auch mit den Lehrkräften und Schulleitungen gearbeitet und agiert wird.

Hier sind wir jetzt - und ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Komplettierung des Gelsenkirchener Wegs der Inklusionsplanung und -umsetzung findet heute statt. Auf ausdrücklichen Wunsch der Akteure vor Ort, der Lehrkräfte und Schulleitungen, veranstalten wir zum zweiten Mal in diesem Jahr einen Austauschtag: Voneinander Lernen (Abgucken erlaubt) - unterschiedliche Standpunkte austauschen und weitere Fragestellungen entwickeln - das ist das Ziel des heutigen Tages.

Classroom Management, Klassenführung, Deeskalation, Zieldifferentes Lernen, Umgang mit herausforderndem Verhalten, Schulentwicklung im inklusiven Kontext, Förderdiagnostik und Förderplanung im Gemeinsamen Lernen – das waren und sind die Themen, die Sie sich gewünscht haben und die heute im Mittelpunkt stehen.

Die Katakauen



- I. Classroom Management / Klassenführung
- II. Deeskalation
- III. Zieldifferentes Lernen
- IV. Umgang mit herausforderndem Verhalten
- V. Schulentwicklungsberatung im inklusiven Kontext
- VI. Förderdiagnostik und Förderplanung im gemeinsamen Lernen

Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

Der Gelsenkirchener Weg
Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

I. Classroom Management / Klassenführung

ZIEHUNG UNTERRICHT KONTROLLE

Weg A: Kommunikativ-beziehungsorientiertes Handeln

- Wertschätzung
- Verstehen
- Authentizität
- Humor
- Kommunikation
- Schülermitbestimmung
- Gemeinschaftsförderung

Weg B: Fachorientiertes Handeln

- Bedeutsame Lernziele
- Strukturierter Unterricht
- Klare Arbeitsanweisungen
- Intensivierter Unterricht
- Fachkompetenz
- Positive Erwartungshaltung
- Verbindlichkeit

Weg C: Disziplinierendes Handeln

- Klare Verhaltensanforderungen
- Beschäftigung der Schüler
- Kontrolle der Lernarbeit
- „Allgemeinverständlich“
- Verstärkung erwünschten Verhaltens
- Rasches Eingreifen bei Störung
- Bestrafung unerwünschten Verhaltens

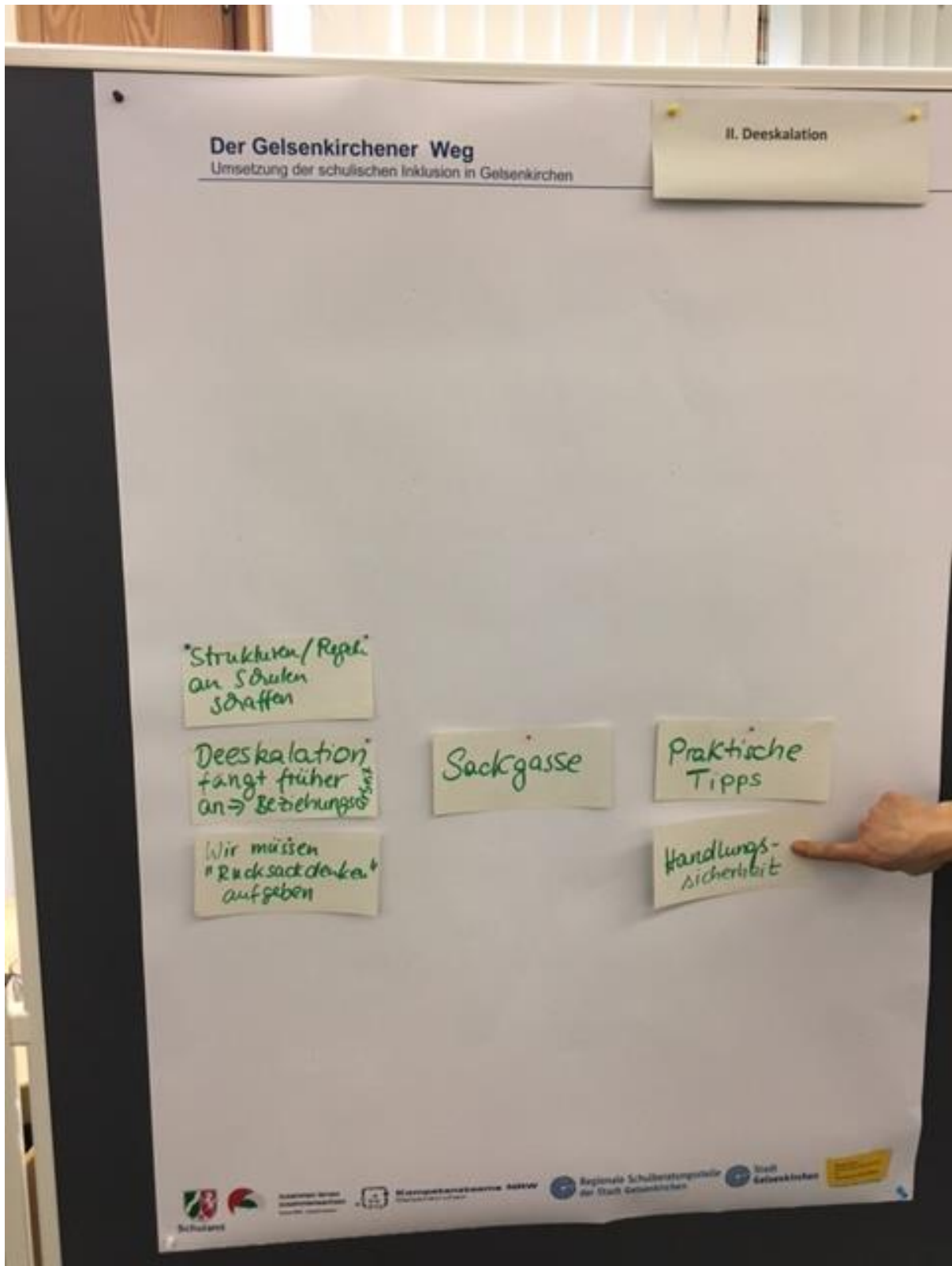
Weg D: Arbeitsökonomisches Handeln

- „...wird beachtet, wenn die Lehrkraft ein, das sich für die Schüler „erschließen““
- „...wird beachtet, wenn die Schüler sich für die Lehrkraft „erschließen““
- „...wird beachtet, wenn die Schüler sich für die Lehrkraft „erschließen““
- „...wird beachtet, wenn die Schüler sich für die Lehrkraft „erschließen““

Schulamt Kompetenzteams NRW Regionale Schulberatungsstelle der Stadt Gelsenkirchen Stadt Gelsenkirchen

Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



Der Gelsenkirchener Weg Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

II. Deeskalation

Strukturen/Regel
an Schulen
schaffen

Deeskalation
fängt früher
an -> Beziehungs

Wir müssen
Rücksicht denken +
aufgeben

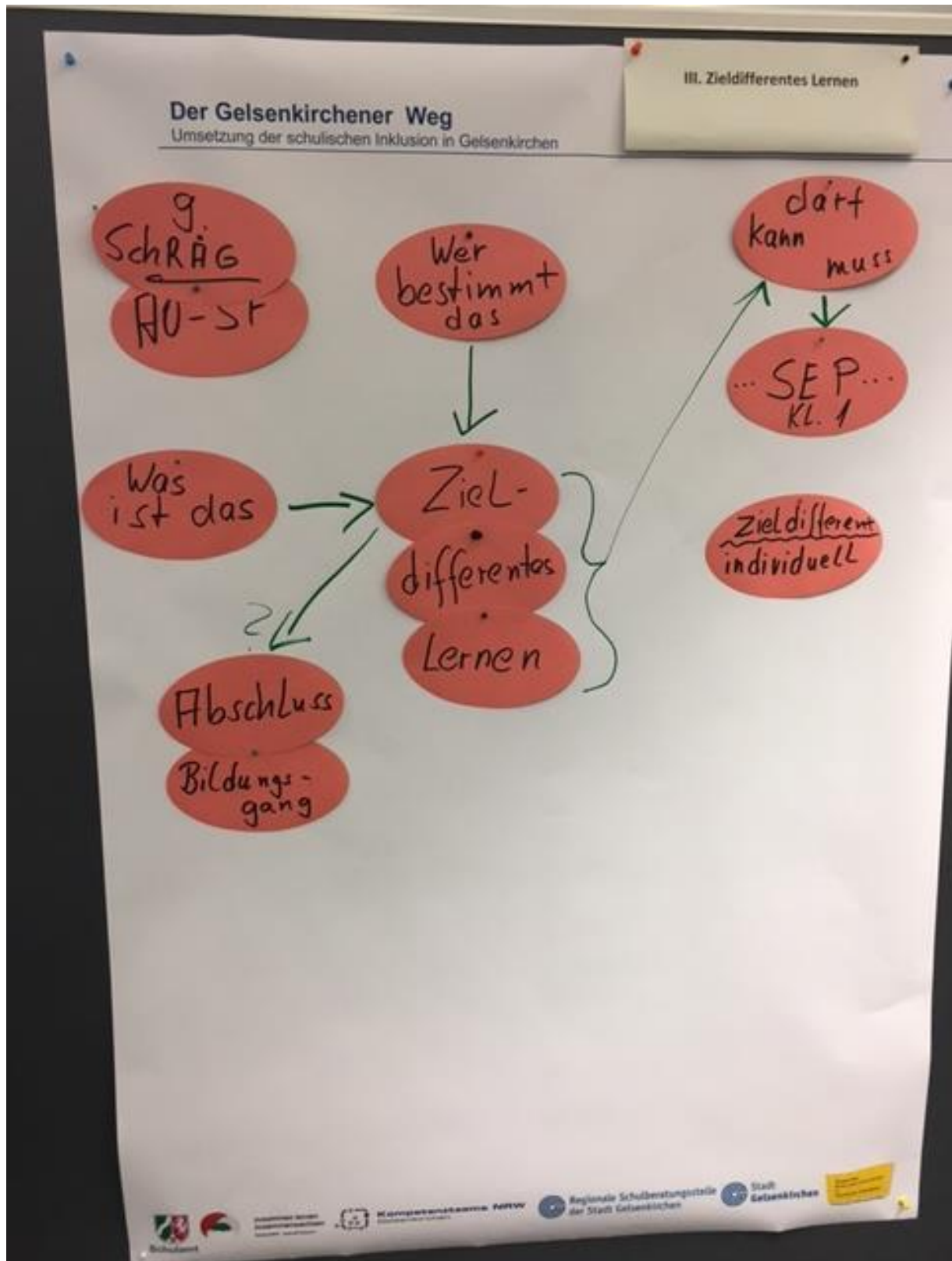
Sackgasse

Praktische
Tipps

Handlungs-
sicherheit

Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



IV. Umgang mit herausforderndem Verhalten

Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

Schüler/ innen ESE

emotionale Schwierigkeiten

Unterrichts-Störungen

verbale Gewalt

Störungen Lern-/Arbeitsverhalten

Verhaltensstörungen gelesener Art

körperliche Gewalt

Was ist Schwere?

Ein wichtiges Problem unterhalb der Schwelle?

RSB

16. 8.2.2017 73⁰⁰ - 76⁰⁰

14. 8.3.2017

16. 20.4.2017

Logo: Schulamt

Logo: Kompetenzteams NRW Gelsenkirchen

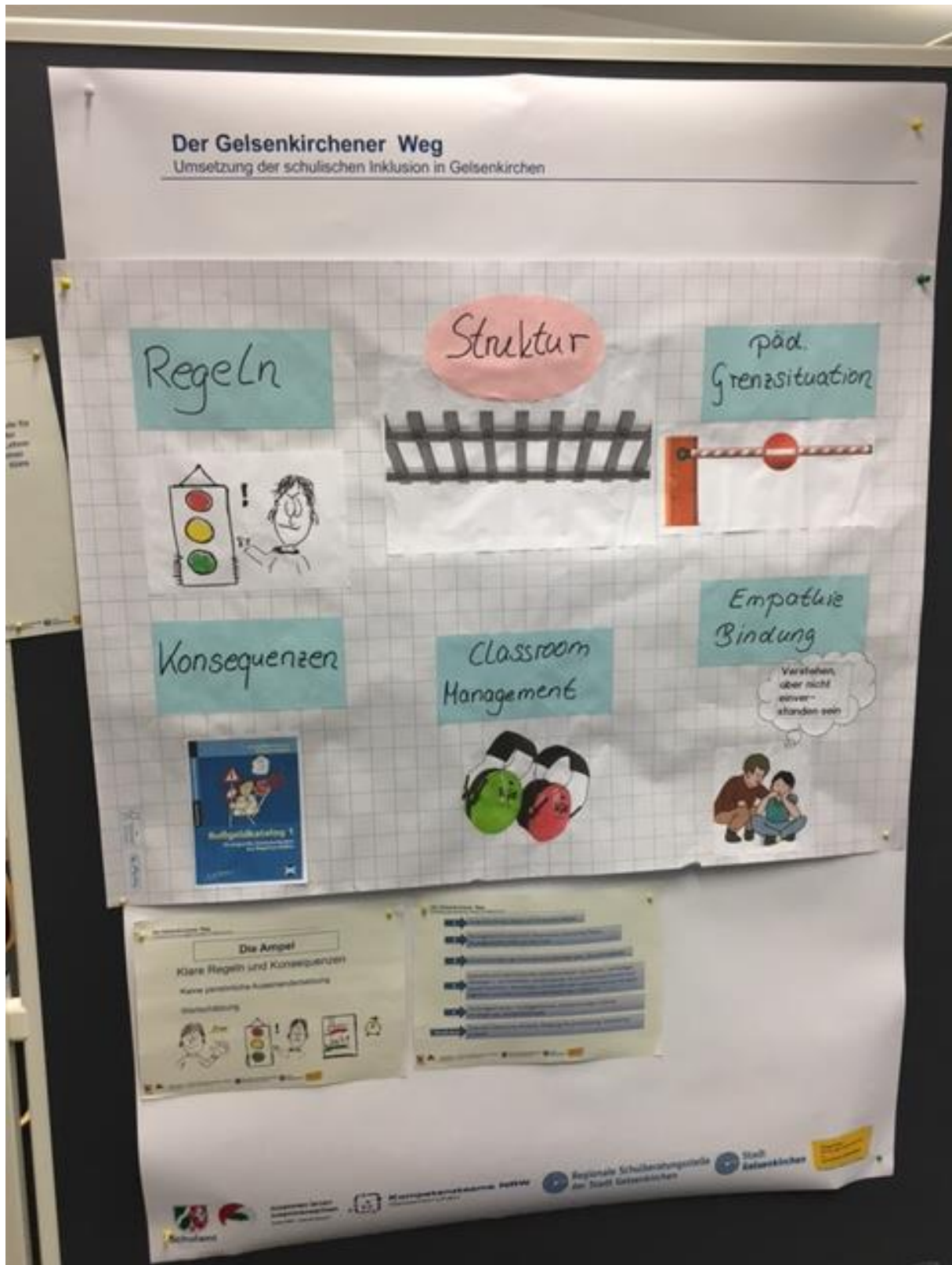
Logo: Regionale Schulberatungsstelle der Stadt Gelsenkirchen

Logo: Stadt Gelsenkirchen

Logo: Regionale Bildungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen

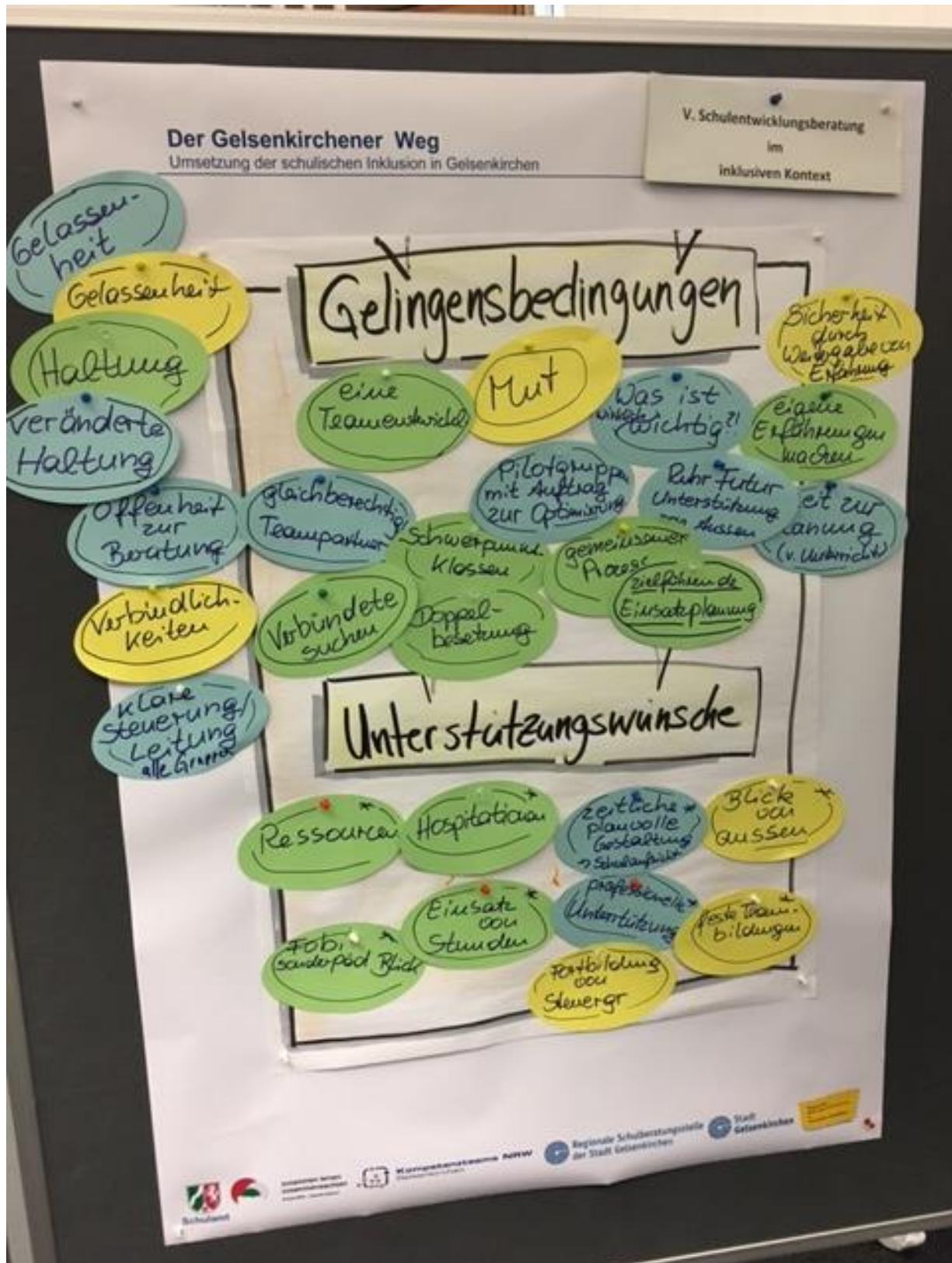
Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

Der Gelsenkirchener Weg
Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

Change-management

1. Sensibilisierung

2. Konzipierung
TDP DOWN
BOTTOM UP
Partizipat.

3. Umsetzung
Schnell
Sicher
Sichtbar
Stärken
Schwächen
Siege

4. Erfolgskontrolle

Schulamt
Kompetenzteams NRW
Regionale Schulberatungsstelle der Stadt Gelsenkirchen
Stadt Gelsenkirchen

Der Gelsenkirchener Weg
Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen

VI. Förderdiagnostik
und Förderplanung
im gemeinsamen Lernen

Themen

- ➔ Probleme mit AO-SF Verfahren vor der Einschulung
- ➔ Förderung im 1. + 2. Schuljahr
- ➔ Selfie-Cards
- ➔ Förderplanarbeit im Team → Organisation
- ➔ Elternsprechtag ↔ Schülersprechtag
- ➔ Kooperation mit Eltern
- ➔ Kooperation der unterschiedl. Professionen
- ➔ Kommunikation → Transparenz
- ➔ Vernetzung
- ➔ Koordination

Schulamt
zusammen lernen
zusammenwachsen
Schule NRW - Zukunft inklusiv!

Kompetenzteams NRW
Gelsenkirchen

Regionale Schulberatungsstelle
der Stadt Gelsenkirchen

Stadt
Gelsenkirchen

Regionale
Bildungsnetzwerke
in
Nordrhein-Westfalen
Gemeinsam Bildung gestalten

Der Gelsenkirchener Weg

Umsetzung der schulischen Inklusion in Gelsenkirchen



Ausblick mit Bernhard Südholt



„Gelsenkirchen hat keinen boomenden Hafen wie Duisburg, keine Universität wie Bochum, keine Villengegend wie Essen. Gelsenkirchen hat nur sich selbst, getragen vom unbeugsamen Willen, einfach durchzuhalten. Gelsenkirchen ist viel zu groß, um unbeachtet zu bleiben, aber viel zu klein, um ein bedeutendes Thema zu werden. Es ist eine bewundernswerte Stadt, so tapfer, so abgekämpft, so unerschrocken, so sehr von der Vergangenheit gezeichnet, so liebenswert mürrisch, so verbissen um einen alltagstauglichen Rest von Würde balgend, große Träume beherzt unterdrückend,..., so illusionslos, so unverwüstlich, so fabelhaft.“(1)

So fabelhaft sind die Menschen, mit denen wir zusammen den weiteren Gelsenkirchener Weg der Inklusionsumsetzung beschreiten. Danke für Ihre Mitarbeit heute - ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen beim nächsten Mal.

(1) Zitiert aus der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ 8/2016: Der Häuserkampf

